Heft III.

Lieder für eine Sing-
stimme.

H. Schmeltzer.

Inhalt.

Seite

1. Der Tod und das Mädchen (Das Mädchen.) — — —
2. Lebe wohl! Romanze aus Heine Musik zu Alexandrow (Die Sterne, die begehrt man nicht) — —
3. Der Jäger (Wohlauf die Hörner) aus Fr. Schuberts Winterreise — —
4. Der Tod und das Mädchen (Vorüber, ach vorüber) Gesang aus Dramatische Musik von Theune —
5. Abschiedslied (Lasset mich noch einmal) Mozart — — — —
6. Der Wanderer (Ich komme vom Gebirge) Schubert — — — —
7. Der Fischer (Das Wasser rauscht) Reissiger — — — —
8. Gute Nacht (Die Fenster und Thüren sind fest verschlossen) Rob. Franz — — —
9. Sehnsucht (Ich sehne mich, o könnte ich wandern) Degner — — —
10. Frühlingsnacht (Ich sah mit einem Busen voll Blüthen) Rob. Franz — — —
11. Er ist gekommen — Rob. Franz — — — —
12. Abschied (Ich muß mich wenden) Reichardt — — — —
13. Thränen (Wenn die wilden Stürme) Taubert — — — —
14. Lied des Harfners (Wer nie sein Brod) Reichardt — — — —
15. Der Pilgrim von Ave Glock (Kennt ihr die Thränen fließen) Löwe — — —
16. Der Knabe (Wenn Knospen nur sind) Lieder- und Balladenspiele von F. Schubert —
17. Heimweh Volkslied (Ach wenn wüßt' mein Schatz) — — — —
18. Abendlied (Wie schön bist du) Aus Heine Musik v. Hoven — — —
19. Die Sperber (Es hatte sich ein Edelmann) Heine Musik v. Hoven —
20. Die weinende Braut (Was weinst du denn) Heine Musik v. Hoven —
21. Ruhlos Liebe (Dem Schnee, dem Regen) Goethe Musik v. Fr. Schubert — — —
22. Zwei Rosen (2 Rosen sah ich gestern) Eckerwald Musik v. Bordemann —
23. Am Meer (Das Meer erglänzt) Heine Musik v. Fr. Schubert — — —
24. Der Atlas (Ich unglückseliger Atlas) do — — — — —
25. Ihr Bild (Ich stand in dunklen Träumen) do — — — — —
26. Die Stadt (Am fernen Horizonte) do — — — — — —
27. Die Nußbaumgruft (Ich ging zu der Nußbaumgruft) Seidl Musik v. Fr. Schubert — —
28. Dem Geliebten (Wie bist du meine Leitstern) Musik v. Reissiger — — —
29. Der Jäger (Es jagt in Hügel die Hunde) Förster v. Lorenzmann —
30. Frühlingsglauben (Wie lieblich Lispeln) Uhland Musik v. Fr. Schubert —
31. Wehmuth (Wehmuth) Claudius — — do — — — —
32. Marie (Ruhest du auch unter Sternenzelt hier?) Musik v. Ed. v. Weber —
33. Das Mädchen (O Lieb' so lieblich wie) Reichardt Musik v. Schubert — —
34. Der Knabe (Wenn Knospen sind da Blüthen) Goethe Musik v. Mozart — —
35. Christnacht (An einem Christabend) Förster Musik v. Carl Eckert —

Seite

FAUST

Romantische Oper in zwey Aufzügen

componirt von

L. Spohr, im Klavierauszuge von P. Pixis

№ 1 Introduction. Duett	10 Gr.	"Du Sinnenlust so sinnlos leben!" / "A delirar in voluttade."	
* 2. Arie und Chor	9 Gr.	"Der Wein erfreut des Menschen" / "Ah! il vino allegra l'anima."	
3. Duett	8 Gr.	"Folg' dem Freunde mit Vertrauen." / "Seguì, o cara, i pazzi miei."	
4. Duett und Chor	19 Gr.	"Nur der ist froh, der nichts zu lieben hat." / "Felice sol, chi non ha cosa amer."	
5. Scene und Arie	10 Gr.	"Die stille Nacht entflieht = Ja ich fühl' es." / "La Notte fuggevolmai = Sì lo sento."	
6. Scene und Arie	10 Gr.	"Beflügle den Lauf = Ja hoffe Kunigunde." / "Imperma più il corso = Sì spero Cunigunda."	
7. Terzett	8 Gr.	"Ich kann nicht ruhn." / "Inquieta son."	
8. Finale	20 Gr.	"Nun wohlan! ich halte Wort." / "Or la fè ti serto già."	
9. Introduction. Chor	16 Gr.	"Brenne Laterne! Nahe und ferne" / "Ardi laterna! Che si discerna"	
10. Chor	4 Gr.	"Sende, Himmel, Segens-Fülle." / "Versa, o ciel, grazia e gunie."	
11. Cavatine	7 Gr.	"Dürft' ich mich nennen sein eigen," / "Verrei chiamarmi la sua,"	
12. Adagio	10 Gr.		
13. Scene und Arie		"Wie ist mir! — Bleicher Thor! ich kann hier" / "Che sento! — Stolto me! Non sha rich."	
14. Scene und Chor	1 Thlr. 4 Gr.	"Lang mögen die Thoren leben," / "Ah! godan lor felicitade."	
15. Arie und Chor	10 Gr.	"Stille noch dies Wuthverlangen." / "Fa strammando quegli ardori."	
16. Finale	1 Thlr. 4 Gr.	"Welch ein Wahn hat mich verblendet." / "Qual ingano m' abbagliava."	

"№ 12 ist die später eingelegte Arie "Liebe ist die zarte Blüthe."

Eigenthum des Verlegers.

Leipzig, im Bureau de Musique von C. F. Peters.

H. Schmeltzer
Jan 85

Andante.

Faust.
Fausto.

Folg' dem Freunde mit Vertrauen. Auf! Er-heit-re ei-nen
Seguimi, oh ca-ra, i pas-si miei, con bel brio, e pie-na

p fz p fz

Röschen.
Rosa.

Sinn! Fort von hier, auf stille Au-en, lass uns froh, Gelieb-te, ziehn!
fè! Dolce a-si-lo al cor vor-re-i, ma dis-costo, accen-to a te.

Ja ich fol-ge mit Ver-
Seguo, oh ca-ro, i pas-si

trauen, Furcht und Zweifel schwinden hin. Fort von hier, auf stil-le Au-en, werd' ich gern, Ge-lieb-ter,
tuo-i, e non te-mo in bio-na fè. Dolce a-si-lo al cor tu vuo-i, vo-glio star ac-can-to a

fz

ziehn, werd' ich gerne Geliebter, ziehn. Froh bewegt es mir die Brust, dort mit dir ___ vereint zu
te, voglio star accanto a te. Balza il petto dal piacer, di star lì ___ a se-no, a
Faust. Fausto.

Froh bewegt es mir die Brust, dort mit dir ___ vereint zu le-ben, vereint zu
Balza il petto dal piacer, di star lì ___ a se-no, a se-no, a se-no, a

le-ben, Herz dem Herzen treu er-geben, reich an Lie-be, reich an
se-no, te-co u-ni-ta ric-co, e pieno sento il co-re del go-

le-ben, Herz dem Herzen treu er-geben, reich an Lie-be, reich an Lust,
se-no, te-co u-ni-to ric-co, e pieno' dell' a-mor, e del go-der,

1688

Lust, reich an Lie-be, reich an Lie-be, reich an Lust; Herz dem
der, sento il co-re, sen-to il co-re del go-der; te-co u-

Herz dem Herzen treu er-geben, reich an Lie-be reich an Lust: Herz dem
te-co u-ni-to ricco, e pieno dell' a-mor, e del go-der: te-co u-

Her-zen treu er-ge-ben, reich an Liebe, reich an Lust, reich an Liebe, reich an Lust.
ni-ta ric-co, e pie-no sen-to il co-re del go-der, sento il co-re del go-der.

Her-zen treu er-ge-ben, reich an Liebe, reich an Lust, reich an Liebe, reich an Lust.
ni-to ric-co, e pie-no dell' a-mor e del go-der, dell'a-mor e del go-der.

1688

Was die See____le frei em-
Franchi sen__si in franca

Keines Zwanges Fessel bin-det dort uns ferner Aug' und Mund.
Soggezion là non si sen_te, sia nel dir, o vagheg-giar.

fz

pfin-det, thut sie frei und of-fen kund, thut sie frei und of-fen kund. Froh be-wegt es mir die
men__te, o_sa il labbro pa-le_sar, o_sa il lab-bro pa-le___sar. Balza il pet___to dal pia-

Froh be_wegt es mir die Brust, dort mit dir ver-
Balza il pet___to dal pia-cer, di star lì a

p cres mf

p cres mf

Brust, dort mit dir vereint zu leben, Herz dem Herzen treu er__geben, reich an Lie_be, reich an
cer, di star lì a seno, a seno, te_co u_ni_ta ricco, e pieno sen_to il co__re del go-

eint, dort mit dir vereint zu leben, Herz dem Herzen treu er_geben,
seu, di star lì a seno, a seno; te_co u_ni_to ricco, e pieno

f p p

fp

Lust;
der;

Herz dem Her_zen treu er_geben, reich an Lie_be, reich an Lust;
te__co u_ni__ta ricco, e pieno sen_to il co_re del go__der;

reich an Liebe, reich an Lust,
dell' a_mor, e del go_der,

reich an Lie_be, reich an Lie_be, reich an Lust;
dell' a_mor_e, dell' a__mor, e del go__der;

Herz dem Herzen treu er – ge – ben, reich an Liebe, reich an Lust,
te – co u – ni – ta ricco, e pie – no sento il core del g – der,

Herz dem Herzen treu er – ge – ben, reich an
te – co u – ni – to ricco, e pie – no

Herz dem Herzen treu er – ge – ben, reich an Liebe, reich an Lust,
te – co u – ni – to ricco, e pie – no dell' a – mor, e del gö – der,

Herz dem Herzen treu er – ge – ben, reich an
te – co u – ni – to ricco, e pie – no dell' a –

fz pp

Lie – be, reich an Lust, reich an Liebe, reich an Lust.
co – re del go – der, sento il co – re del go – der.

Lie – be, reich an Lust, reich an Liebe, reich an Lust.
mor, e del gö – der, dell' a – mor, e del go – der.

fz p pp

Romanze (Romanza, aus Herrn Mozarts Musik zu Egmont)

Andantino quasi Allegretto. teneramente con grazia.

Du schönes Frühlingsmädchen, komm doch einen Augenblick zu mir herein!
Du schönes Frühlingsmädchen, schlinge doch den Arm um meinen Hals! Ohnmuth zu stillen, Herzleid

teneramente.

cresc. dim. cresc. dim. cresc.

Hand in Hand. Lag an meinem Busen dein Köpfchen, und sage mir, ob du mich liebst!
Ich will dir's in deine Augen sagen, ich will dir's in deine Augen sagen, ich liebe dich

dim.

Wenn's Herz pocht ganz dem Manne, ist Stirne und Blick und Auge schon Prolog zu seiner Rede.
Da braucht's auf dem Herzen nicht Gedrängel, Hoffen, Harren in meinem Busen den Autor zu verraten.

dim.

Kommt! Kommt! Kommt! Kommt! Kommt! Kommt! Kommt! Kommt! Kommt!

Im Dorfe

Aus Fr. Schuberts Winterreise

Recitativ.

Es bellen die

Hunde, es rasseln die Ketten, es schlafen die Men-schen in ih-ren Bet-ten,

träumen sich Alles, was sie nicht

ha-ben, Alles sich im Ga-len und Ho-fen er-la-ben,

und Morgen früh — ist Alles zerflossen.

Je nun, je nun, sie haben ihr Theil genossen, und hoffen, und hof-fen, was sie noch ü-brig liessen doch

wie-der zu fin-den — den doch wie-der zu fin-den auf ih — ren Kis-sen.

Andante. Dolce.

Es geht bei ge-dämpftes Trom-mel-klang, wie weit ist die Stätte, der Weg wie lang.
hab in der Welt nur ihn ge-liebt, nur ihn, dem jetzt man den Tod ent-bietet.
schauet er auf zum lich-ten Mai, im Gottes Sonne präch-gen Strahl,

O wär' er nur Ruh' und al-les vor bei! Ich glaub es bricht mir das Herz ent-zwei.
Bei fei-nem Spiel wird pa-ra-dirt, dazu dazu beim auch ein Kamerad.
nun bin-den sie ihm die Au-gen zu, die sahen nie Gold, die erst-ge Ruh.

p. un poco più mosso. cresc.

Ich haben die Nun wohl an-gelegt, Acht Kugeln haben vor-
Nun
Es

xrite colorchecker CLASSIC

bei — gesetzt, sie zit — ter — ten All — le vor Jam — mer und Schmerz. Ich aber

ich, ich traf ihn mitten ins Herz.

dim.

Abschieds-Lied

Adagio. Mozart.

Lassen muß ich dich Ge — lieb — te, le — be wohl, leb glücklich, und denke meinnicht mehr. Reise

reiß aus deinem schönen Her — zen die Erinnerung treu — er Liebe, den sie das Schicksal

heißt es, auf ewig zu ver - gess - sen mich! Lassen muß ich dich Ge - lieb - te, le - be wohl, leb'

glück-lich! und denke mein nicht mehr. Reiße, reiße, reiß aus deinem schönen Herzen, die Erin-

pfindung treuer Liebe, denke, denke das Schick - sal heißt es auf ewig zu ver ges - sen

mich, auf ewig zu verges - - sen mich. Lassen muß ich dich Ge - lieb - te, le be wohl, leb' glücklich! und

denke mein nicht mehr, le be wohl, leb glücklich und denke mein nicht mehr, und denke mein nicht mehr,

ich scheide, leb wohl, leb wohl, leb wohl.

16/2.34 Hs.

6.

Der Neugierige. Gedicht von Müller

Fr. Schubert.

Langsam

Ich frage keine Blume, ich fra-ge Kei-nen Stern, sie können mir alle nicht sagen: was

ich er-fahr' so gern. Ich bin ja auch kein Gärtner, die Sterne stehn zu hoch, mein Bächlein will ich fragen, ob

Sehr langsam.

mich mein Herz be-log. O Bäch-lein meiner Lie-be, wie bist du heut so

stumm, will ja nur Eines wissen, ein Wört-chen nur und nur, ein Wört-chen nur und

nur. Ja, heißt das eine Wörtchen, das andre heißet nein, die beiden Wörtchen schließen die ganze Welt mir

ein, die beiden Wörtchen schließen die ganze Welt — mir ein. O Bäch — lein meines

Liebe, was bist du wunderlich. Wills ja nicht weiter sagen, sag Röchlein liebt sie

mich, sag Röchlein, liebt sie mich?

Der schlesische Zecher und der Teufel.

von H.....s

FÜR EINE BASS- (OD. BARITON-) STIMME



mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FR. AUG. REISSIGER.

Aus Op. 19. N. 3.

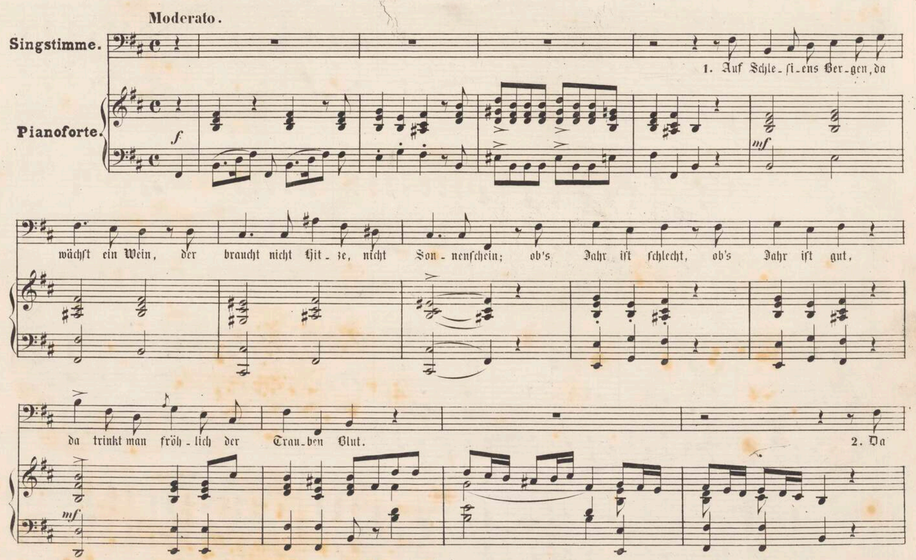
Pr. 7½ Ngr.

Eigenthum des Verlegers. Eingetragen in das Vereins-Archiv.

LEIPZIG, BEI C. A. KLEMM.

Der schlesische Zecher und der Teufel.

von H.....s.



marcato

lag ich einmal vor'm vol-len Faß, „Ein And'rer soll mir trinken das" so rief ich, „und sollt's der Teufel sein, und sollt's der

Teu-fel sein, ich trin-ke ihn nie-der mit sol-chem Wein."

3. Und

dim.

(ironisch.)

wie noch das letz-te Wort verhallt, des Sa-tans Tritt durch den Kel-ler schallt. „He, Freund, gewinn' ich,

so bist du mein, ich ge-he," so ruft er, „ich ge-he die Wet-te ein."

(komisch.)

4. Da wur-de manch' Krüglein leer gemacht, wir trun-ken beinah die hal-be Nacht, da lall-te der Teufel:

„He Kame-rad! beim Fegfeuer! jetzt hab' ich's satt! Ich trank vor hun-dert Jah-ren in Prag, mit den Studenten

cresc.

dort Tag für Tag, doch mehr zu trinken solch' sauren Wein, müßt' ich ein ge-bor-ner Schle-si-er sein,

müßt' ich ein ge-bor-ner Schlesi-er sein!"

Gute Nacht!

Andante. Leise, innig. p. — R. Franz Op. 5. Heft 2.

Die Höh'n zu Wald'rauschen steigen immer tiefer ins A - bendgold, ein Vöglein singt im dun

sempre pp.

Zweigen: ob es Liebchen grüssen sollt', ob es Liebchen grüssen soll't? O Vöglein, du hast dich be - trogen, sie

wohnet nicht mehr im Thal, schwing auf Lieb zum Himmelsbo — gen, grüss sie dro - ben zum letz - ten — mal. — (Jos. v. Eichendorff)

x-rite colorchecker CLASSIC

Musik von F. Dufour, St. Burg gewidmet.

Lockung

Gedichtet von Eichendorff.

Mit süßer Lockung

Hörst du nicht die Bäume rau-schen drau-ßen durch die
Kennst du noch die al-ten Lie-der aus der al-ten

Ped. u. Verschiebung

Stille Rund? Lockts's Ei-chen nicht herab zu lau-schen von dem Söller in den Grund —,
schönen Zeit? Sie er-wachen al-le wie-der, Nachts in Wald-ein-sam-keit —

Ped.

Wo die vie-len Bäche ge-hen wunderbar im Mondenschein und die stillen Schlösser se-hen
wenn die Räume träumend lauschen, und der Flieder duftet schwül, *

rallent.

pp.

in den Fluß vom ho- - - hen Stein —. * u. im Fluß die Ni-xen

nun die 2te Violine kann hier weiter

rallent.

cresc

Ped.

pp

delicatissimo

rau-schen, — Komm herab, hier ist's so kühl, Komm her- ab —, hier

Ped. Ped.

rallent.

a tempo

ist's so kühl, Komm her- ab — — hier ist's so kühl,

Ped. Ped.

rallent.

a tempo

Verklingend.

rallent.

Komm herab, hier ist's so kühl — hier ist's so kühl —!

ppp.

24/16.

Herbstsorge. v. Otternwald, Musik von Rob. Franz.

Andante con moto.

Gleich ei-nes Herzens bangen Fie-ber-träumen, langsam empor die schwarzen Nebel stei-gen: ein Wald und
Das schöne Licht des Sonnenlichts verglommen, es durchdüftet zieht ein Ge-hei-mes Schauern, u alle

Meide die Vöglein alle schweigen, das Laub fällt zitternd von den Bäumen.
Scheuer Vom Nachtwind regnets u. bauern, als sollt er nimmer wieder tönen.

Er kommt zurück, er bringt uns neue Lie-der, doch wird durch ihre die Angst nicht for-be schwo-ren, Daß ihr

dich hab' mein ein'ig Glück ver-lo-ren, Denn ach! Du gingst und kehrst nicht wie-der.

11.

Allegro agitato.

Er ist be-kommen

Er ist ge-kom-men in Sturm und Ja-gen, dem schlug be-klommen mein Herz ent-
Er ist ge-kom-men in Sturm und Ja-gen, er hat ge-nom-men mein Herz ver-

ge-gen. Wie könnt ich ah-nen, daß fremde Bah-nen sich ei-nen soll-ten mei-nen!
we-gen. Nahm er das mei-ne? nahm ich das sei-ne? die bei-den ka-men sich ent-

We-gen?
ge-gen.

cresendo

3. Er ist ge-kom-men in Sturm und We-gen. Nun ist ent-glom-men des Streits Lang-se-gen. Der

Lieb-ste zieht wei-ter, ich seh es heiter, denn mein Blick

er auf al-len, al-len We-gen.

Abschied. (Robert Burns)

Allegro ma non troppo.

Traurig

1. Nun holt mir ei-ne Kan-ne Wein und
2. Das Banner fliegt im lan-gen Reih' sieht
3. Bald fischet mich der leichte Nachen hin-

Reichen.

marcato. poco ritenuto. Ped.

lasst den Becher sein von Gold-e; denn ei-nen Trunk noch will ich weihen vor meinem Ab-schied, o Hol-de! Am
klein-sten man die blauen Wo-gen sie-het, von fer-ne tönt das Kampfge-tümmel, und schon be-geg-nen sich die Heere. Wird
ü-ber zu der Brü-der Rei-hen: Dein Bild es leuchtet mir voran; um mich dem blut-gen Kampf zu weihen. Dann

Dam-me der den schwanken Boot, der Fi-scher-mann still lauscht die ver-gi-he; am Bau-me drüben hängt das
nicht der Sturmwind, nicht die See, dass ich am Ufer hier ver-zie-he. Auch nicht die laute Schlacht, sieht
so-be Sturmwind, wü-the See! euch frohend zum Streite zie-he, und zu-gen soll der Fein-de

un poco ritenuto. un poco ritenuto.

con espress.

Liebe, und ich muss las-sen dich Ma-ri-e, und ich muss las-sen dich Ma-ri-e, und ich muss
Ruh, dass ich dich las-sen muss Ma-ri-e, dass ich dich las-sen muss Ma-ri-e, dass ich dich
Tod, dass ich dich las-sen muss Ma-ri-e, dass ich dich las-sen muss Ma-ri-e, dass ich dich

poco ritenuto.

lassen dich Ma-ri-e, muss las-sen Dich Ma-ri-e, muss las-sen dich Ma-
lass-sen muss Ma-ri-e, dass ich dich lassen muss Ma-ri-
lassen muss Ma-ri-e, dass ich dich lassen muss Ma-ri-

poco animato.

rie!
e!
e!

poco ritardando

Ped.

13.

Ständchen (Lenau)

Andantino con moto.

Taubert

1. Wenn du im Traum wirst fragen: wer
2. Wenn du im Traum wirst fragen: was
3. Wenn du im Traum wirst fragen: wo-

legato

pochst ans Fenster- lein? dann wird der Wind dir sa- gen: ich bins, o lass mich ein! Den Lieb- — sten
will so hel- ler Schein? dann wird der Mond dir sa- gen: ich bin's, o lass mich ein! Ich komm' von
her so süsser Schall? wird dir ein Vög- lein sa- gen: ich bin's die Nach- tigall! Von Lust' und

oppasionato.

ist nach dir so bang'— ich bring dir Gruss und Kuss und Sang.
Ei- nem der nach wahnt, der für dich be- tet d- de Nacht.
Sehnsucht sing ich laut, bis dass dein Aug den Mor- gen schaut.

pp. pp.

rit.

1. 2.

Schlum'- re süss, schlum- re süss, o schlumm- - - - - - re süss!

colla parte

a tempo.

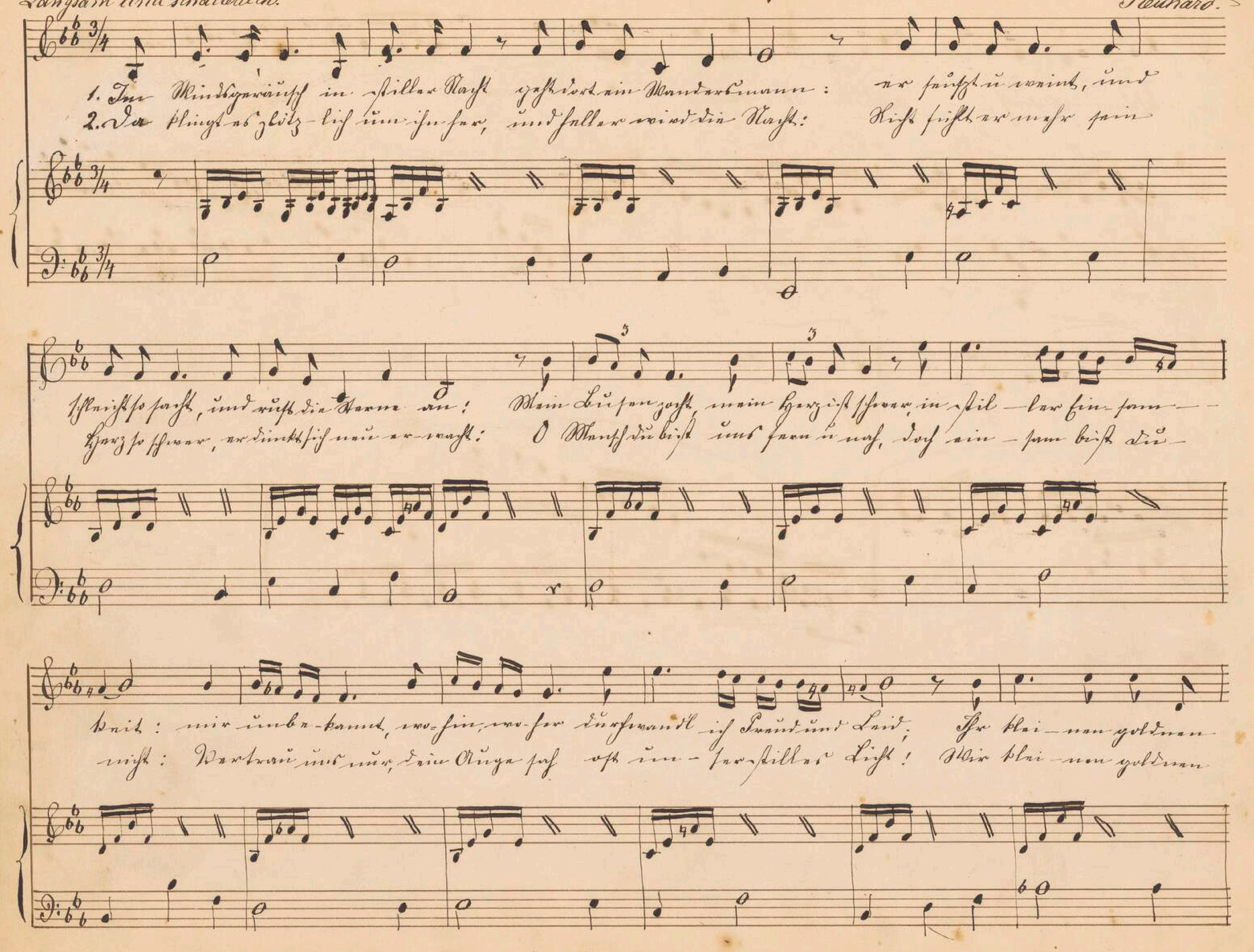
p
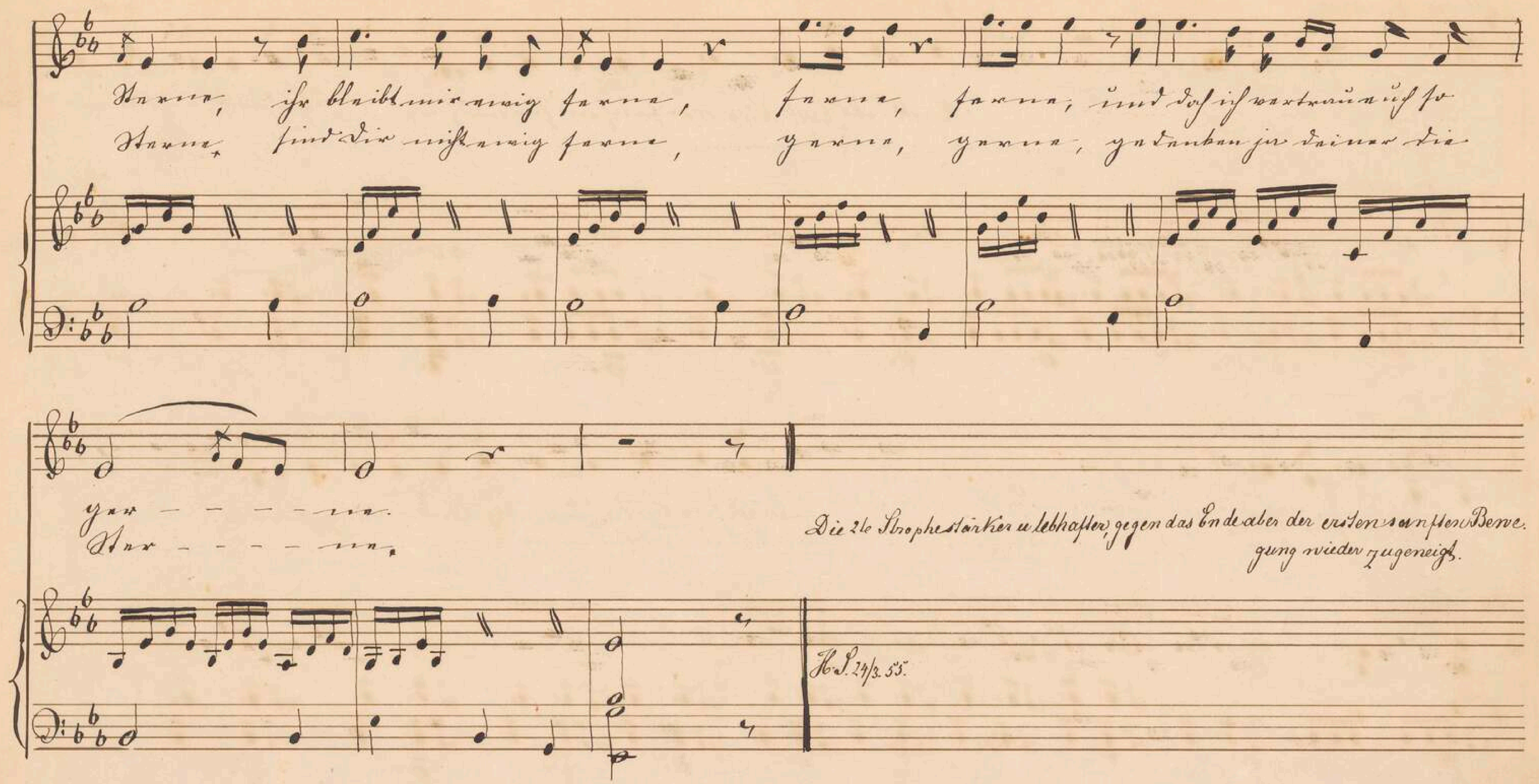
süss!

Schl. B.2.55.

Lied der Nacht

Langsam und schauerlich. Reichard





Die 2te Strophe stärker u. lebhafter, gegen das Ende aber der ersten sanften Bewegung wieder zugeneigt.

H. L. 24/2 55.

Der Pilgrim von St. Just (v. Platen)

Allegro Maestoso.

Nacht ist's und Blumen spenden süssen Duft,

Holzäpfel Mörser

p. mobile

Lasst sie nur ruhen, bis Abendthau nicht weht,

Der zum Gebet muss in die Kirche schnell.

Lav nitet, wie man Würfel zusammen zie

Ordne Blei für einen Armbrustschuss;

Gönnt mir die kleine Zelle, wenn ihr mögt,

tranquillo.
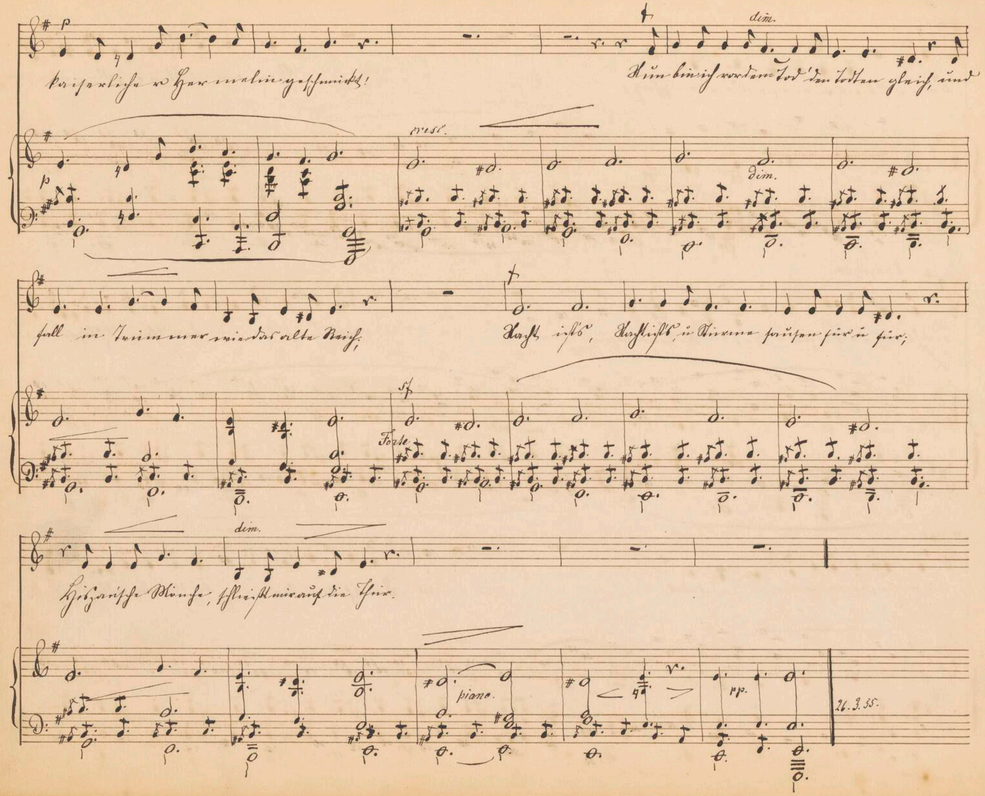
Meine als die kühlste Tiefe Wellen rauschen:

Der Hund bellt nun der Thorwächter, und

Mörser Leute werden die Hand

Die Pfaffen die der Küster nun schlicht, sah

con 8va



Die Krähe. (Aus der Winterreise von Wilhelm Müller.)

Franz Schubert.

Poco Adagio.

Ei - ne Krä - he

p

mp

war mit mir aus der Stadt ge - zo - gen, ist bis heute für und für um mein Haupt ge-

flo - gen. Krähe wunderli - ches Thier, willst mich nicht ver=

lassen? Kannst wohl bald als Beute hier meinen Leib zu fas-sen?

Nun es wird nicht weit mehr gehn an dem Wän-der-sta-be Krä-he

8va

laß mich endlich sehn, Treu-e bis zum Gra-be. Krä-he laß mich

cresc.

loco

endlich sehn, Treu-e bis zum Gra-be.

dim.

Kol 27/3.55.

Thüringer Lied.

Andante amoroso.

1. Ach wie wärs mög-lich dann, daß ich dich lassen kann, hab dich so
2. Blau ist das Blümelein, das heißt Ver-gißmeinnicht mein, das Blümlein
3. Wär ich ein Vö-gelein, bald wollt ich bei dir sein, schwirrt Falk und

herz-lich lieb, daß glau-be mir!
leg' ans Herz, und denk an mich!
Hab-icht nicht, flög-ich wohl zu dir!

Du hast das Herze mein so ganz ge-nommen ein, daß ich kein Andrs lieb'
Stirbt Blum und Hoffnung gleich, wie sind an Liebe reich, denn die stirbt nie in mir,
Schoß mich ein Jäger todt, fiel ich in deinen Schooß, schöß du mich traurigan,

dol. dolce. cresc. dol. cresc.

als dich al-lein.
das glaube mir.
gern stirb ich dann.

p mf ritenuto. fff

Ilkey 27/2 55.

Abendlied (Gedicht von Reinz, Musik von Howen)

Mäßig

Wir saßen am Fischer-hau-se und schau-ten nach der See, die A-bendne-bel krie-chen und stiegen um die Höh';

Andante. tremulando cessando

Im Leuchtthurm wurden die Lichter allmäh-lig angezündet, und in der weiten Fer-ne ward noch ein Schiffent-deckt.

Wir sprachen von Sturm u. Schiffbruch, vom Seemann, u wie er lebt, u zwischen Himmel u Wasser und Angst u Freude

pp pp p pp

tremol. cresc. ppp

schwebt, wir sprachen von fernen Küsten, vom Süden und vom Nord, und von denen da wir Öl - bäum und seltsamen Pflanzen

Sehr langsam

dort. Im Ganges duftet und teich - lotos und Reisen - bäu - me blühen, und

Tranquillo. Adagio.

schöne stille Men - schen vor Lethos - blu - men knien, und schö - ne stil - le Men - schen vor Lethos

Schnell.

blu - men knie'n - - - - Im Lappland sind schmutzige Lea - te, plattköpfig, breitmäulig und klein sie

Allegro

Bauern um's Feuer und backen sich Fische, und quäken und streiten.

Erstes Zeichen.

Die Mädchen sprachen endlich, und endlich sprach Niemand mehr, das Stiff war nicht mehr sichtbar, es dunkelte ganz zu sehr.

Tempo primo

pp

N.S. 29/4. 55.

ppp

19

Des Pfarrer's Familie (Aus dem Abendbl. d. Ztg. v. Horn.)

Ziemlich langsam.

Musik von Hasen

Der blei-che herbstlich-che Halb-mond lugt aus den Wolken her-

Andante.

rp

aus, ganz einsam liegt auf dem Kirch-hof das stille Pfar-rer-haus; die

rp

Mutter liest in der Bi-bel, der Vater starret ins Licht, schlaf-trunken stickt das ältre, das jüngere Töchter-

spricht: „Ach Gott! wie Einem die Ta-ge lang-weil-ig hier vergehn; nur wenn sie Einen begra-ben, be-

kommen wir Etwas zu sehen." Die Mutter spricht zwischen den Le-sen: „Du wirst, es star-ben nur

vier, seit man deinen Vater be-gra--ben, dort an der Kirch-hofthür." Die ältre Tochter

Etwas lebendiger.

geht: „ich will nicht verdungen bei euch; ich ge-he morgen zum Gra--fen, und der ist vielfach reich; ich

Poco più animato.

mf

ge-he morgen zum Gra---fen, und der ist vielfach reich." Der Schmiedsknecht in La-chen; Drei

Schnell.

Allegro moderato.

mf

Jäger zechen im Stern, die machen Gold und kehren mir das Ge-heim-niß gern die machen Gold und kehren mir das Geheim--niß

Schneller

gern." Die Mutter wirft ihm die Bibel ins magre Ge-sicht hinein: „So willst du, Gottverfluchter! ein Strassenräuber sein?"

Più animato.

a tempo

Longsam.

Sie hören pochen ans Fenster, und sehn eine winkende Hand; der todte Vater steht draussen im

Andante.

espressivo molto

schwarzen Priesterge-wand.

20.

Was will die einsame Thräne?

(Gedicht von Heine)

Musick von J. Rivers (rein).

Langsam.

Was will die einsame Thräne? sie bückt mir so den Blick, sie blickt aus allen Zeichen in meinem Bu-ge zu-

Lento.

expressivo

rückt, sie hatte viel leuchtende Schwestern, die alle zerflossen sind mit meinen Qualen und Freuden zerflossen in Nacht und Wind.

Wie Nebel sind auch zerflossen die blauen Sternelein, die mir so Qualen und Freuden so lieb-lich ins Herz hinein,

Ach! meine Liebe selber zerfloss mir eitel Rauch; du arme einsame Thräne, zerfliesst ich — einer auch, du arme einsame

Thräne zer-fliesst jetzt einer auch.

expressif

H. L. Stölzel 35.

Rastlose Liebe von Goethe.

Schnell mit Leidenschaft

Franz Schubert aus opus 3.

Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen, im Walde durch Nacht und durch Nebel hier a - bin - ich - schon, ich - schon da! Wo bist du, mein Lieb - chen? Ich bin's ja, dein Lieb - chen, mach auf! Lieb und Leid - en mit - dir zu teilen, bin ich ge - kommen, zu teilen mit dir was das Herz dir be - klemmt, was dir den Busen mit Sehnsucht füllt, dich mit Freude um - fängt, o - der mit Schmerzen dich quält, mein Du!

Alles Drängen von Herzen zu Herzen, ach, wie so eigen schaffet das Schicksal uns Menschen. Wie fällt ihr

fließet? Mühlenwärtlein? Ach - bach, Ach - bach wo - gehen? Schwan das

Lebewohl, Glück ohne Rast, Liebe bist du, o Liebe bist du, Glück ohne Rast — Liebe bist du, Schwan das

Liebst Glück schon Rös, Liebe bist du, o Liebe bist du, o Lie — — — — — — — — — — be.

Liebe bist du!

cresc. ff

Fl. 17/Ob. 15.

Zwei Röslein Gedicht von Osterwald.

22.

einfach aber nicht zu schnell

Andante von F. Bendemann.

p Zwei Röslein stehn am Strauch — dem zweiten Röslein recht wie Blut, und stehn so nah — und stehn so schön — wie Augen, die sich suchen voll

für wenn Amor Liebe — gar nicht scheu — wie Feinen über den Hut. Liebes Röslein laß dein Köpfchen — nun die Liebe welkt nicht so

cresc. ff

wie die Rosen stehn — beim Schein von der Morgen und so so wenig scheu sie — ben sie bittlich — sehr bittlich Gesicht. Ach

ritten.

ossia

mf Rose malbal sferal-la- und wieder wieder gehn, dann zu-sam-men sie auf der bun-ten Bal-la-ve wie-der Rosen

zusammen wird auf die Abgrund-liche, wird auf die Abgrund-liche

23.

Am Meer. (Heine.

Sehr langsam.

Manuskript von Rheinhof.

Das Meer erglänz-te weit hinaus im letz-ten A-bend-schei-ne, wir sas-sen am ein-samen

molto legato

Fischerhaus, wir sassen stumm und allei-ne. Der Nebel stieg, das Wasser

schwoll, die Mö-we flog hin und wie-der, aus dei-nen Au-gen lief es voll,

fielen die Thränen nie-der. Ich sah sie fallen auf dei-ne Hand und bin aufs Knie ge-sun-ken, ich hab von dei-ner

weisen Land die Ahnen fort ge- trun- ken. Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib, die

See- le stirbt vor Sehn- sen; mich hat das unglückselge Weib vergiftet mit ihren Thrä- nen.

pp ppp

MS. m.d. 58.

Etwas geschwind. Musik v. Schubert (Ohne Anmerkung)

Ich unglückseel- ger Atlas, ich unglückseliger Atlas! eine

Welt, die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen die ganze Welt muß ich tragen, ich

trage Unerträgliches, und brechen will mir das Herz im Leib- be.

cresc.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt, du wolltest glücklich sein, un-

-end- -lich glücklich oder unend- -lich e- -lend, unend- -lich e- -lend, stolzes

Herz, und jetzo bist du e- -lend, ich unglückseliger Atlas, ich unglückseliger Atlas, die

ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen, die ganze Welt muß ich tragen, die ganze Welt der Schmerzen muß ich tra- -

gen.

Ihr Bild (Gedicht von Heine)

F. Schubert.

25.

Langsam.

Ich stand in dunklen Träumen und starrt ihr Bildniß an, und das geliebte

Antlitz heimlich zu leben begann. Um ihre Lippen zog sich ein Lächeln wunderbar, und

pp

wie von Wehmuthsthränen erglänzte ihr Au-gen-paar. Auch meine Thränen flossen mir

pp

von den Wangen herab, und ach, ich kann es nicht glauben, dass ich dich ver-lo-ren hab.

cresc.

3/2 St.

Die Stadt. (Kleine)

Mässig geschwind. F. Schubert.

con Pedale.

pp. dim.

Am fer-nen Ho-ri-zonte erscheint, wie ein Nebelbild, die Stadt mit ihren Thürmen, im Abendduftung ge-

hüllt. Ein feuchter Wind-zug weht — — kalt die

grau – e Wasser – bahn, mit traurigem Tak – te ru – dert der Schiffer in meinem Kahn.

Die

Sonne hebt sich noch einmal leuchtend vom Bo – den empor, und zeigt mir je – ne Stel – le wo ich das Liebste ver –

lor.

dim.

pp.

Assez lent. Fr. Schubert.

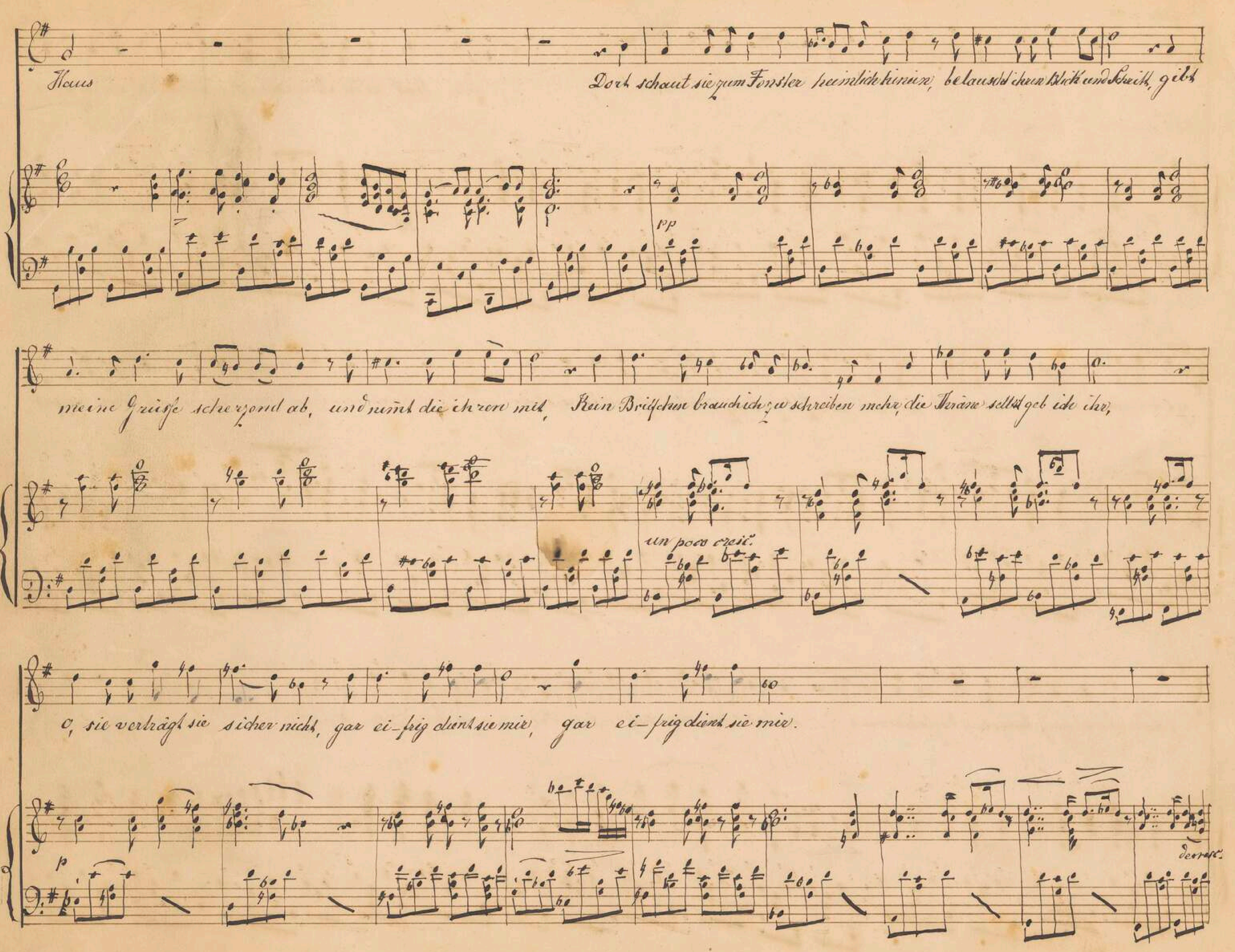
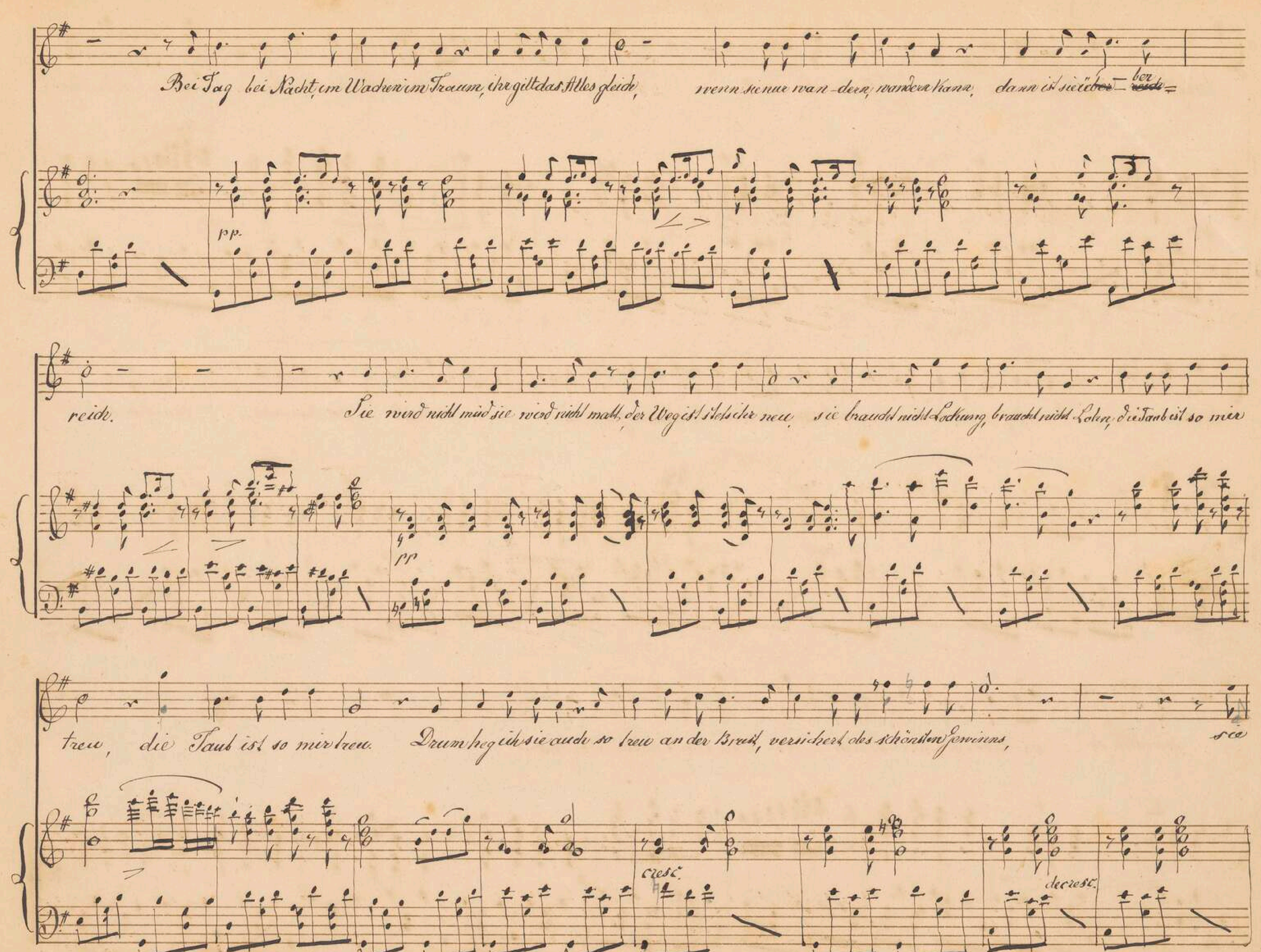
Ich hab eine Brieftaub' in meinem Sold, die ist treu –

p

lp

treu und treu, sie nimmt mir nie das Fest zu kurz, und fliegt auch nie vorbei. Ich sende sie viel

tausendmal auf Kundschaft täglich hinaus, vorbei an manchen lieben Ort, bis zu der Liebsten Haus, bis zu der Liebsten


Haus
Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein, belauschtchen Blick und Schritt, gibt
pp
meine Grüße scherzend ab, und nimmt die ihren mit, Kein Briefchen brauch ich zu schreiben mehr, die Thräne selbst geb ich ihr,
un poco cresc.
o, sie verträgt sie sicher nicht, gar ei-frig dient sie mir, gar ei-frig dient sie mir.
p
decresc.

Bei Tag bei Nacht, im Wachen im Traum, ihr gilt das Alles gleich, wenn sie nur wan-dern, wandern kann, dann ist sie über-
pp
reich. Sie wird nicht müd sie wird nicht matt, der Weg ist stets ihr neu, sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn, die Taub ist so mir
pp
treu, die Taub ist so mir treu. Drum heg ich sie auch so treu an der Brust, versichert des schönsten Gewinns,
sie
cresc.
decresc.

heißt die Sehnsucht – kennt ihr sie? kennt ihr sie? du Bote treuen Sinns die Botin

treuen Sinns. Drum heg ich sie auch so treu an der Brust vor sichrer als schönstem Gewinns. sie heißt: die Sehnsucht – kennt ihr sie?

cresc. dicresc. pp

kennt ihr sie? die Botin treuen Sinns, die Botin treuen Sinns.

p

Dem Geliebten.

Andantino con moto. Reife'ger

1. Die Luft — ruhe tönet — hen leiser in den Zwei-gen, es ist — so still — und drum so
2. Ent-neu — es Le — ben ist mir aufge-gan gen weit ich — in dir — den treu — en
3. Du bist — mein ein — zig Träumen und mein Denken, bist mei — nes Le — bens Lie — be

pp.

traulich hier ich Liebe die Natur — in ich — rem Schwei-gen und meine See-le
Freund nur fand der manch Geheimniß still — und sanft — — empfan-gen, der meine Lie-be
und mein Glück Wie könnt ich mich in mei — nem Gram — versen-ken, du zaubrest mir Ver-

ist allein — bei dir. — Nur dich seh ich in Freuden lee — ren Räu — men o meine Nächte ist
meinen Schmerz verstand. — Mich trennen nun der fer — nen Ber-ge Räu — me von dir du einst an
gangen spielt zurück. — Dich seh ich auf des Erd-balls weiten Räu — me vereint mit die — mich

cresc.

nicht an Sternen leer. — als A-bendstern — gehst du vor meinen Träumen als Mor-gen
meinem Her-zen lag, — als A-bend-stern erhellst du meine Träume als Mor-gen
ich hinauf, hinauf. — du gehst als A-bendstern beim letzten Traume als Mor-gen

Stern vor meinen Tagen her.
Stern verklärst du meinen Tag. (Karol. Leonhard-Lyra).
Stern des neuen Tages auf.

29.

Der Abend.

Andante sostenuto. Becker und Carlsmann.

Es singt und klagt die Nachtigall mit süssem Liedesgruss, und
Die Elfen schweben auf und ab und halten ihren Tanz. Fo-

von der Lilie raubt ihm Duftes der Zypresse leisen Hauch. Der stille Stand am Himmelsbogt hinauf — die leich-te
kann in warmen Purpurschwarm auflicht im grauen Demantsaum. Der Friede Got-tes kommt herab auf Feld und Flur und

Bahn — und zu dem Schiff am U-fer hin zieht heim der letz-te Schwan und
Haus — und seine heil-ge En-gel ziehn uns zu be-wah-ren aus: und

zu dem Schiff am Ufer hin — — zieht heim der letz-te Schwan. D.C.
see-ne heil-gen En-gel ziehn — — uns zu bewah-ren aus.

Frühlingsglaube (Gedicht von Uhland)

F. Bendorf

Die linden Lüfte sind er-wacht, sie säuseln und we-ben Tag und Nacht, sie schaffen an al-len En-den. O

ja - den Tag, man wird nicht müd in dem Wun-der, das blühen will nicht um - den, will nicht um - den,

Den. O frei - he Lust, o neu - es Klang, o neu - es Klang, nun sei - net Herz

Den. Es blüht das fernste kleinste Tal, es blüht das kleinste Tal, nun weitet Herz, o

p.p.

cresc.

al Segno

Schluß.

P.F. 1856.

Wiegenlied. Gedicht von Claudius.

Fr. Schubert.

Langsam.

p

Schlafe, schla-fe, holder su-ßer Knabe, leise wiegt dich deiner Mutter Hand, sanfte Ru-he,

hp.

mit de-ine Labe bringt dir schwebend dieses Wie-gen-band. Schlafe, schlafe, in dem su-ßen Grabe,

noch be-schäftigt dich deiner Mutter Form, alle Wünsche, alle Hale fasst sie liebend, alle liebe-warm.

Schlafe, schlafe, in den Raumen Ihrer, noch umtönt dich lauter Lästerton, eine Lilie, ei – ne Rose, nach dem Schlafe wandle dir zum Lohne

H. S. 28/s. 54.

37.

Reigen. (Voss)

Allegro.

Carl Maria von Weber.

Sagt mir an was schmunzelt ihr, schüttelt eures auf das Kärmesbär,

marcato.

Daß ich so verraten würde, und auf ei – nem Bein mich drehte? Scheuten um und um!

Kommt die schmucke Binderin euch den gar nicht in den Sinn, die mich wirft mit Haselnüssen und dann scheut ein

will nicht küssen! nun so seid ihr dumm!

V. S.

Diesen Strauß und diesen Ring streckt mir das kleine Ding! seht! sie horcht! kommt her mein Engel! tanz einmal mit de – nem Bengel

diedel diedel dui dum dudel didel dudel diedel dudel didel dum! Fiedler fiedelt nicht so lahm, wir sind Braut u Bräuti – gam!

fiedelfiedel: ich machs richtig, u bestreicht den Bogen tüchtig mit Kolofoni – um!

Polnisch muß hübsch lustig gehn, das sieht Köche hinten rechts! wart, ich werd auch mal Kuranzen! meint die Köchin, Bären tanzen hier am Hochzeitstag?

cheveux.

Heisa lustig! nur hinaber! unten, oben, kreuz u quer, bis uns Arm in

Arm verdrähten, u an unsern Bräutigam denken! Heisa! rund herum!

Ha! wie schön das Hochbrot riecht, u der alte Brunnlos spruht! Ha wie drehn sich rings dem' En de Hüt' u Lauben Thür u Wände dudel di del

sempre ff.

dudel di del dudel di del dui du dudel di del dudel di del dudel di del dui dudel di - del dum - di del dui du

di del di - del dum - di del - eiii - - di del - dui - - di del dui - - - - - - - - - -

Sei mir gegrüsst! (Gedicht von Rückert)

Langsam. F. Schubert.

O du Entrisf - ne mir
Erreichbar nur meinem

pp pp

und meinem Kuss se sei mir gegrüsst. sei mir gegrüsst, sei mir gegrüsst!
Schon - sechs grüsse sei mir gegrüsst, sei mir gegrüsst, sei mir gegrüsst!

Du von der Handdar

pp

Liebe diesem Herzen ge geb - ne, du von dieser Brust - gen om - me mir! mit diesem Thränenguss se, sei mir ge =

cresc.

grüsst, sei mir geküsst, sei mir geküsst. Zum Trotz der Fer- ne die sich feindlich trennt hat zu mir mich

dich gestellt, dem Neid der Schicksalsmächte zum Verdruss- se, sei mir gegrüsst, sei mir ge- küsst, sei mir geküsst!

Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe mit Gruss und Kuss entgegen kamst, mit mei- ner See- le

Glühendstem Ergusse, sei mir gegrüsst, sei mir geküsst, sei mir geküsst! Ein Hauch der Lie- be

Selges Räum u Zei- ten, ich bin bei dir, du bist bei mir, ich hab dich in dieses Herz Um-

schlusse, sei mir gegrüsst, sei mir geküsst, sei mir geküsst!

34.

Das Veilchen (Gedicht von Vogl)

Allegretto

Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand, in

sich gebückt und unbekannt, es war ein herzig's Veil-chen. Da kam'e junge Schäferin, mit leich-tem Schritt und

muntem Sinn daher, daher die Wie-se her und sang. Ach! denkt das

dol.

Veil - chen, wär' ich nur die schönste Blume der Na-tur, ach! nur ein kleines Veilchen, bis mich das Liebchen ab-gepflückt, und

an dem Bu-sen matt gedrückt, ach! nur, ach nur ein Veilchlein lang. Ach! a - ber ach! das Mädchen kam,

und nicht in Acht das Veilchen nahm, zertrat..... das arme Veilchen, es sank und starb und freut sich noch und

rall.

string.

rall.

a piacere

Sterb ich denn, so sterb ich doch durch sie! durch sie ..... zu ihren Füs - - - sen doch, das arme Veilchen!

string.

cresc.

es war ein herzig's Veil - chen.

a tempo.

35. Tausendschön (Gedicht von Förster).

Carl Eckert.

Allegretto con moto.

Vl. An eines Bächleins Rande gar lieblich an - zu - sehn da stand im grü - nen
rief der Blaue Him-mel: Was klagst du all' zu - mal? Mit Son - ne Mond - und
kam der fein - ge Sän - ger: Gott grüss dich Tausendschön, sag an, du hol - des

Arie des Ivanhoe aus der Oper: Templer und Jüdin von Marschner

Wer ist der Rit-ter hoch-ge-ehrt, der kühn den Os-ten zieht? Wer ists vor des-sen
Wer ist es dessen Tapferkeit Je-rusa-lem uns gab? Wer bahnte kühn der

con 8va

Flammenschwert der Mosel-mann entflieht? Wer ist's der dort im Sie-ges glanz auf Ro-ma-is
Christenheit den Weg zum heil'gen Grab? Wer ist des Kreuzes ers-ter Held, den selbst der Hei-de

cresc.

steht? Wer dessen Stirn der Ehren-Kranz (Lorber-Kranz) Ak-ca-lon umweht?
preist? Wer ist's den die er-staunte Welt dem besten Rit-ter heisst?) Du stolzes England

con 8va

freue dich, dein Richard hoch und ritter-lich, dein Kö-nig, dein Kö-nig, der tapfre Löwenherz.

27/I. 61.

O hört' euch liebe Vögelein.

Ferdinand Lumbeck.

Allegretto.

1. Wohl die-se Tau-send Vö-gel-lein sind in dem Wald-es-grün,
2. sen-den ihr ein Ständ-chen ein Ständ-chen mit lie-bem Ton,

Es singen hell in gold-nen Hain mit lie-ben Lock-Ton ohne Zahl,

sie haben all' zwei Flüg-lein da-rin Blau-grün so süss und

schön, und fliegen sie ins Land um-her, sie sehn sich im Ab-end-schein,

klein, sie haben ihr Nest-chen sen-den vor ein Haus

zu singen da Tag und

hell aus Lie-bes-grun-de. O hört' euch lie-be Vö-ge-lein, o hört' euch lie-be

Früh-ling selbst sie-aus.

Vö-ge-lein, will keins, will keins von euch mein mein

Vo-ge-lein Vo-ge-lein?

2. Ich will euch

3. Im lieb-lich-sten Ge-sang

klagt ihr mei-ne lan-ge Pein, dass sprossen ihr ich jetzt muss sein; da lag ich auch an ih-rer

aus e string

Brust, und Kuss um Kuss, und Lie-bes-lust. O bitt' euch, lie-be Vö---ge-lein, o

f. legato.

bitt'—euch lie-be Vö---ge-lein, will Keins, will Keins von euch — mein Bote, mein Bote

sein? O bitt' euch lie--be Vö-ge-lein, o bitt' euch lie-be Vö-ge-lein.

Sopran

f.

sehr gebunden

Lithauisches Lied.

Schön war der Morgen und hell schien die Sonne, früh, als ich war auf die Wiese gegangen, sieh da, ein süss schmale

p. legatiss.

Fenster und fragte: „Dein Haar ist feucht, was hast Du angefangen?“ ich ward ängstlich, ach so ängstlich,

streng.

1 2 3 4

poco più animato.

rauschte, rauschte nichts zu sagen, „feucht ward mein Haar, da Wasser ich getragen.“ „Das ist nicht Wahrheit,

rit.

Tempo.

rit.

a tempo.

Das ist nicht Wahrheit, bist gegangen in des Fischers Hütte, Stunden fast dort im Felde den Gesang ihm ge-

accel.

cresc.

ff

dim.

sa fis

Fischer.“ „Ach ja, ach ja, liebe Mutter, will dir's eingestehen, es

Trompet.

Wollt' die Augen schmeicheln gern mich sehen; hielt mich auf so lange, sprach von Lust und Scherz, und dabei,

cresc.

ed accelo.

poco

cresc.

ed accelo.

breit voll

a tempo.

vor - dem flechtet mir Haar und Augen flechtet von seinem Blü - men.

a tempo

Mein Liebster ist ein Weber
Eg. Keil

Engen H. Wack, Op. 5.

Mein Lieb - ster ist ein We - ber, a - ber nicht so einfach.

Sehr lebhaft, gracioso vorzutragen.

segue.

mf

p.

etwas breiter.

lieb an ei - nem Rockchen Lan - gen, das Lan - gen ist für mich, der Anfang ist die Lie - be, die Treue schlägt

langsam.
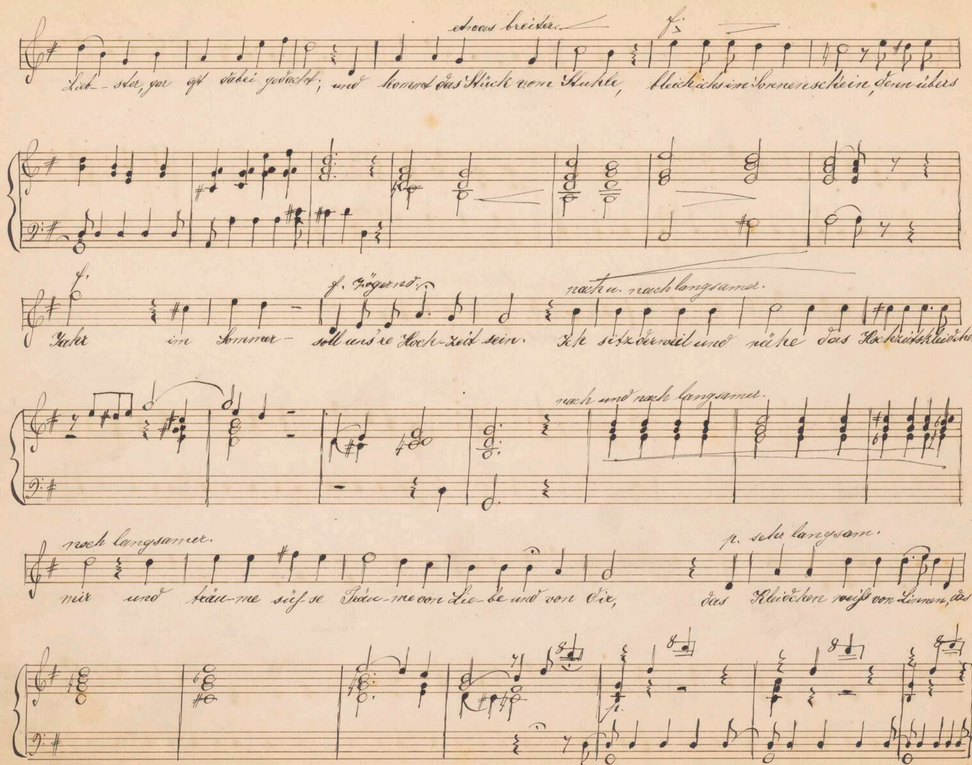
etwas lebhafter.

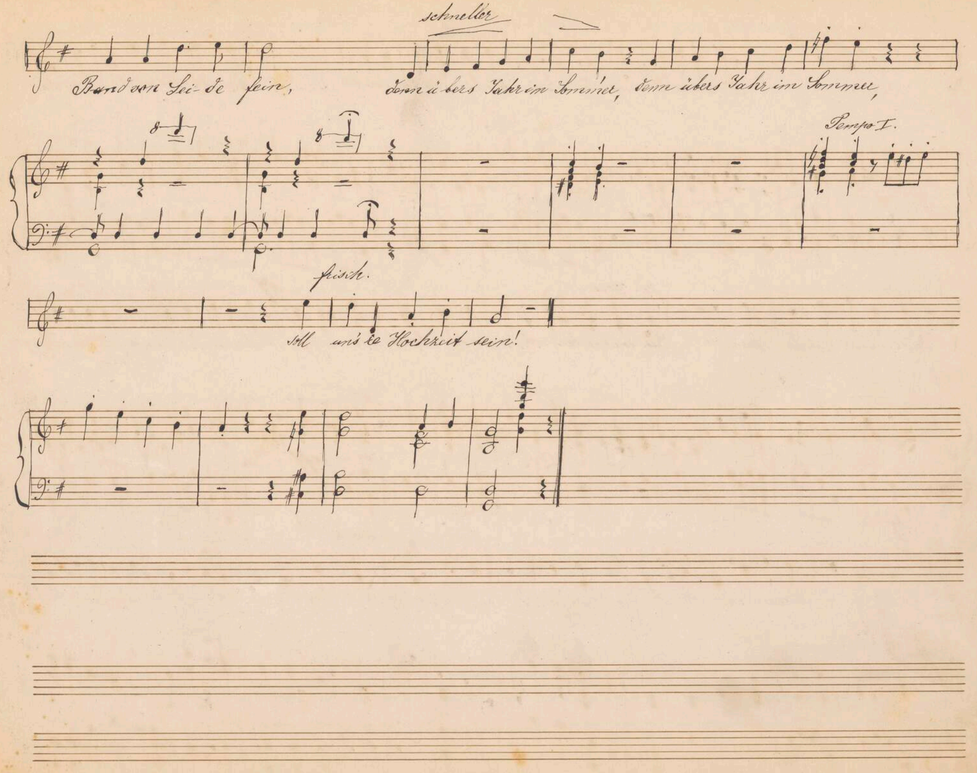
ein denn Lie - be muss mit Treue recht fest verbunden sein.

Das Garn hab' ich gesponnen in vier - drei langen Nächten, und hab' an Dich, mein

segue.

p.


etwas breiter.
Lieb-chen, sag, ist dabei gebacht, und kommt das Glück vom Himmel,
glücklich wie Sonnenschein, denn jedes
Jahr
im Sommer-
soll uns're Hochzeit sein.
nach u. nach langsamer.
Ich setze Veilchen und nähe das Hochzeitkleidchen
nach und nach langsamer.
nach langsamer.
mir und kein-me sieht se Lieb-me von Lie-be und von Lie,
p. sehr langsam.
das Kindchen weiß von Lieben, das


schneller
Band von Lie-de sein,
denn jedes Jahr im Sommer, denn jedes Jahr im Sommer,
Tempo I.
fleisch.
soll uns're Hochzeit sein!

All' meine Herzgedanken.

(Aus dem Jungbrunnen)

Aus Kleffel. Op. 7. No. 1.

Ziemlich langsam.

All meine Herz-ge-dan-ken sind' ich nun bei Dir, das ist das stille Wanken

das einem Liebhan mir. Da du mich einst umfangen hast, ist mir ge-wichen Ruh u. Rast, all meine Lange-

Danken, sind' immer bei Dir. Der Mas-lieb mit Do-ro-thee be-gehr ich für-der nicht.

sehr voll

nicht, wie soll ich Lust erlosen, da Liebe mir gebricht! Seid Ihr von mir ge-schie-den bist,

hab' ich ge-lebt in Lei-den Frist, der Nelkelied und der Rosen be-gehr ich für-der nicht.

Gott wollte Dich ver-einen, die für einander sind, vom Ja-mun u. vom Nein wird so manche ge-blendt

cresc. f. sff. dim. rit. p. cresc.

Treulieb stirbt im Himmels Hort, es reicht nach Seligkeit Ihr bis gut, Gottmöchte dieser einen, die für einander

Lebe wohl!

sind, Gottwolle die zer-einen, die für einander sind.

dim. e rit.

Wie von sich hinströmend.

mehr u. mehr langsamer.

f. h. l. m. n. r. s. t. w.

l. m. n. r. w.

Ich will meine Seele tauchen. (H. Heine.)

Franz Kroffel. Op. 12. No. 5.

Langsam. p.

Ich will meine Seele tau-chen in den Kelch der Lie-be hin-ein, die Lie-be soll Him-mel und Hölle mir sein.

Lied von der Lie-be mein.

Das Lied soll Schmerz u. Le-ben wie der Kuß des Mun-des sein.

dim.

Mund, der sie mir einst ge-ge-ben in rund-er Ku-ses-stun-de, in wonn-ever-bar-su-ßem Mund!

Frisch belebt.

Ist der Frühling jetzt erwacht. (Hermann Kletke)

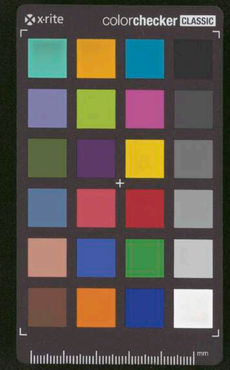
Neue Schlüssel. Op. R. No. 3.

Ist der Früh-ling in das Musikhaus ein-ge-gan-gen, einer Ro-se leich-te Pauschirschleife

sehr leicht

seh' ich al-les blü-hen, wenn mein Lieb-chen auf mich lacht, seh' ich al-les blü-hen, alles, al-les seh' ich al-les

al-les blü-hen!


x-rite
colorchecker CLASSIC

MT/XIV/338
akc 18/2008